

# COMPUTER SCHACH UND SPIELE

**So fing es einmal an -  
Antiquitäten aus  
guter alter Zeit**



 **Die Rebel-  
Schröder-Story**

 **Cyrus II – Ein  
Schachprogramm  
für den  
Schneider CPC**

 **Die Partie des  
Jahrhunderts als  
Computertest**

**Bernd Schneider:**

**So fing es einmal an – Zwei Antiquitäten aus guter alter Zeit**

(Quelle: Computer-Schach & Spiele 4/86 – August/September 1986) (photo copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>) (600 dpi)

# So fing es einmal an

Zwei Antiquitäten aus guter alter Zeit

**Wie groß der Fortschritt in der Mikroschachcomputer-Programmierung wirklich ist, läßt sich er-messen, wenn man einmal einen Blick zurück wirft auf Geräte, die vor etwa fünf Jahren auf dem Markt waren. Bernd Schneider hat zwei attraktive Exemplare herausgegriffen.**

Die heutigen Schachcomputerfreaks wissen wahr-scheinlich mangels historischer Kenntnisse gar nichts mehr über jene sagenumwobenen Größen, die in der guten alten Zeit vor etwa 5 bis 6 Jahren die Szene beherrschten. Oder welcher von den Jünglingen, die heute einen Mephisto Amsterdam für das Natürlichste der Welt halten, hat jemals *Sargon* um ein Matt in Zwei ringen sehen oder die erhabene Sprache des ersten *Challenger Voice* vernommen? Um die Tradition als solche zu wahren und zu ehren, habe ich aus meinem Bestand zwei Geräte herausgegriffen, an die ich gleichsam erin-nern möchte als geniale Stationen des Weges: Den unsterblichen *Boris* von Applied Concepts, der 1978/79, von Amerika kommend, unsere Gestade erreichte, sowie den *Executive Chess* von SciSys, der (auch als *Senator*) bei uns leider fast völlig un-bekannt blieb, obwohl er doch seiner Zeit weit voraus war.

„Sind Sie ein Computer?“

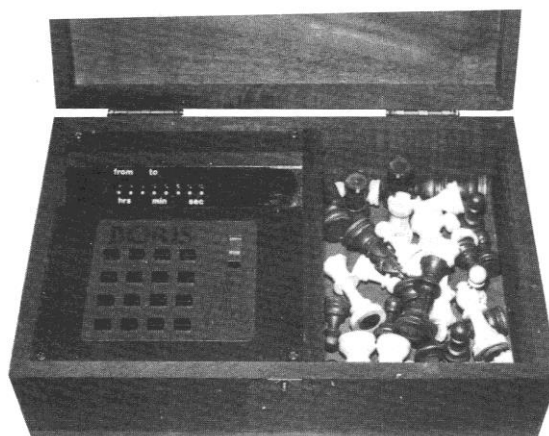
Boris präsentierte sich in einem schönen Holzge-häuse (böse Zungen behaupteten, das sei das Wertvollste an ihm gewesen), das, innen unterteilt, links den eigentlichen Computer mit Drucktasten und Display und rechts ein Figurenfach enthielt. Die Tasten waren alphanumerisch, dazu gab's ei-nen Timer, der die stets konstante Antwortzeit Bo-ris' einzustellen gestattete. Über eine besondere Taste (Rank) konnte man das Brett reihenweise abrufen, dies sogar während des Denkprozesses, was recht lustig war, da man dann die Figurensym-bole auf dem Display herumwieseln sah. Boris war von konservativer Gesinnung, er spielte stets nur mit Schwarz, doch war er immerhin bereit, ängstli-chen Gegnern während der Partie die Zugentschei-dungen auch einmal abzunehmen.

Das Schönste jedoch — und wie sehr vermissen wir so etwas bei den heutigen Geräten — war seine Fä-

higkeit zur Kommunikation mit dem menschlichen Gegner. Diesen fragte er per Laufschrift auf dem Display, ob Damen anwesend seien („Are there la-dies present?“), um solche nicht durch allzu rau-hes Spiel zu erschrecken. Ferner warnte er davor, manche Züge Sir David Levy zu zeigen („Don't show David Levy“) oder er erging sich in allerlei Drohgebärden und Ankündigungen von Unheil („Now for the kill“, „Hooray!“, „Ready to re-sign?“). Bisweilen beanstandete er, daß es zu laut hergehe („I need less noise“) und als ergötzlichste Frage richtete er die folgende an seinen Kontra-hernten: „Are you another computer?“.

Die Gefahr, daß dies zutraf, war zu Boris' Zeiten noch nicht sehr groß. Daher durfte er auch mit ei-ner Spielstärke glänzen, die in ELO schwer zu be-schreiben sein dürfte. Ich habe ihn gegen Elegance eine Damenvorgabepartie (Elegance spielte ohne Dame) spielen lassen, die Boris vernichtend verlor. Ich vermute, Elegance hätte noch beide Türme zu-sätzlich abtreten müssen, damit Boris' Kommentar „Do I have a chance?“ zutreffen konnte.

Um ehrlich zu sein: Schachlich blieben die rund 80 Kommentare das Erfreulichste an Boris. Das übrige erschien deutlich zufallsgesteuert und von takti-schen oder gar positionellen Erwägungen fast völ-lig unberührt. Sorry, Boris, wir lieben dich den-noch („I expected that“).



Einer der Ersten: Boris von Applied Concepts

**Bernd Schneider:**

**So fing es einmal an – Zwei Antiquitäten aus guter alter Zeit**

(Quelle: Computer-Schach & Spiele 4/86 – August/September 1986) (photo copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>) (600 dpi)



Taschengerät mit LCD-Brett: Executive Chess von SciSys

## Der Senator in der Westentasche

Aus ganz anderem Holz (genauer: Kunststoff) war der *Senator* bzw. *Executive* von SciSys geschnitzt. Dieses schlaue Taschengerät bestand aus einer Flüssigkristallanzeige im Format 7 mal 7 cm, auf der das ganze Brett mit allen Figuren dargestellt war. Unterhalb der Anzeige befand sich eine große Taste, die einen Cursor auf dem „Brett“ sowie alle Zusatzfunktionen steuerte. Drei weitere Tasten (zum Anwählen der Zusatzfunktionen, „New game“ und „Enter“) vervollständigten die überaus intelligente Bedienung dieses Gerätes, das mit seinen geringen Abmessungen (20 x 10 x 3 cm) in fast jede Westentasche paßte — aufgrund der eleganten schwarzen Farbe des Gehäuses natürlich besonders gut in die Anzugtasche eines (echten) Senators.

Neben dem Savant von Novag und dem Mark V blieb der Executive eines der seltenen Geräte mit Flüssigkristallanzeige des ganzen Bretts. Der Grund dürfte darin liegen, daß sich ohne ein zusätzliches externes Brett der Überblick beim Benutzer nur schwer einstellt: Die Zweidimensionalität bleibt ein ständiges Handicap.

Der Senator/Executive hatte eines für sich: Er war bildschön. Bereits an ihm zeigte sich das enorme

**Bernd Schneider: So fing es einmal an – Zwei Antiquitäten aus guter alter Zeit**

(Quelle: Computer-Schach & Spiele 4/86 – August/September 1986) (photo copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>) (600 dpi)

Stilgefühl der Designer bei SciSys. Und schachlich war er gar nicht so dumm: Er konnte zur Not ganz fix einmal mattsetzen (zweizügig klappte es fast immer), er konnte beliebig Züge zurücknehmen, besaß eine Multi-Move-Funktion und — glauben Sie es? — er beherrschte alle Unterverwandlungen. Das einfache Problem wKd5, sKa8, wTh1 (Matt in drei) löste er auf der untersten Spielstufe mit Fortunas Hilfe sofort. Der Elegance braucht fast 50 Sekunden dafür. Allerdings: Elegance weiß, Senator glaubt.

So, und damit Sie nun einmal sehen, was Schach sein kann, wenn man nicht fixiert ist auf die eher langweilig-perfekte Spielweise der heutigen Geräte, hier nun ein toller Kampf der beiden Senioren. Senator brauchte übrigens viel weniger Zeit als Boris, was ich aber für gerechtfertigt halte, weil damit die technische Entwicklung bei dem jüngeren Gerät etwas kompensiert wird.

**Senator (Stufe 2) — Boris (30 sec pro Zug)**

1.Sc3 e6 2.d4 Sf6 3.Lf4 d5 4.Dd3 a6 5.0-0-0 Sh5  
6.Le5 f6 („Why did you do that?“) 7.Lg3 g6  
8.Lh4 e5 9.dxe5 g5 10.Df3 d4 („Whoops!“)  
11.Dxh5+ Ke7 12.exf6+ Kxf6 13.Dxg5+ Kf7  
14.Dxd8 Lh6+ 15.Lg5 Txd8 16.Lxh6 Td6 17.Lf4  
dxc3 18.Lxd6 cxd6 („I should have seen that“)  
19.Txd6 cxb2+ 20.Kxb2 Sc6 21.Sf3 Ke7 22.Td5  
Le6 („Don't get nervous!“) 23.Td3 Tf8 24.e4 Tf4  
25.e5 Tb4+ 26.Ka1 Te4 27.Te3 Ta4 28.a3 b6  
29.Kb2 h6 30.Ld3 Tg4 31.Le4 Kd7 („Are you another computer?“) 32.Td1+ Kc7 33.Td6 Sd8  
34.Tc3+ Kb8 35.Txd8+ Lc8 36.Tdxc8+ Ka7  
37.T3c7+ matt („Congratulations“). 1:0

Anzeige

**HCC** SCHACHCOMPUTER VON WEINER -  
DENN BESSER VERSTEHT'S KEINER

- Die neuesten Modelle aller führenden Hersteller ab Lager München lieferbar !
- NEU: FIDELITY PAR EXCELLENCE (5 MHz)** mit Mobile Programm II Der kleine Günstige mit der konkurrenzlosen Spielstärke.
- NEU: Bestellung jetzt auch mit Kreditkarte** "Heute bestellen, morgen schon spielen !"
- NEU: Kauf ohne Risiko mit der einmaligen HCC-Niedrigpreis-Garantie.**

Fordern Sie gleich unverbindlich unsere Prospekte an:

**HCC** HOBBY COMPUTER CENTRALE  
Ossi Weiner Vertriebs GmbH  
Barerstr.67 • 8000 München 40  
Tel. (089) 2720797 / 2717284